

116. Mk. an nur 4.95 ...

Bezugs-Preise Monatlich ...

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt mit illustrierter Sonntags-Beilage „Feierstunden“

Anzeigen-Preise Die einseitige Zeile ...

Nr. 50 Montag den 2. März 1925 99. Jahrgang

Reichspräsident Ebert gestorben

Berlin, 28. Febr. Reichspräsident Ebert ist heute vormittag 10.15 Uhr gestorben.

Amliche Berichte über die Erkrankung gewichtiger politischer Persönlichkeiten pflegen unzuverlässig oder doch zu gehalten zu sein, daß sie nur für Eingeweichte, die zwischen den Zeilen zu lesen wissen, verständlich sind.

Reichspräsident Ebert war namentlich in letzter Zeit ein vielumstrittene Persönlichkeit. Sein Eingreifen in die beiden Reichstags- und Regierungskrisen des vorigen Jahres wurden von den einen als unglücklich, von den anderen als Berichtigung des parlamentarischen Brauchs beurteilt.

Was die Amtsführung Eberts betrifft, so werden auch die politischen Gegner ihm die Anerkennung nicht verweigern, daß er redlich bemüht war, sich der Unparteilichkeit zu befleißigen.

Es erhebt sich nun die Frage, ob die Neuwahl des Reichspräsidenten, die im Mai oder Anfangs Juni dieses Jahres vorzunehmen wäre, da die Amtszeit Eberts Ende Juni abgelaufen wäre, auf einen früheren Zeitpunkt angelegt, oder ob verfassungsmäßig der Reichspräsident bis zur Vollendung der Oberhöhen Amtszeit die Vertretung wahrnehmen soll.

Friedrich Ebert wurde am 4. März 1871 in Heilbronn geboren. Nachdem er die Volksschule durchlaufen hatte, erlernte er das Sattlerhandwerk und kam auf seiner Wanderschaft durch Süd- und Norddeutschland 1892 nach Bremen, wo er sich dauernd niederließ und Schriftleiter an der sozialdemokratischen „Bürgerzeitung“ wurde.

Wältägige Reichstauer

Berlin, 1. März. Das Reichskabinett traf in einer Beratung am Samstag vormittag die durch das Ableben des Reichspräsidenten notwendig gewordenen Maßnahmen allgemeiner Art.

Ein Mahnwort an Beamte und Nichtbeamte

Ein Beamter richtet im „Hamburger Fremdenblatt“ folgende beachtenswerte Worte an Beamte und Nichtbeamte: Als wir noch keinen Krieg, keine Revolution und keine Inflation hatten, kamen Staat und Gemeinden mit einem kleineren Beamtenapparat aus.

Wie sieht es nun heute in der Beamtenschaft aus? Viele sind im Krieg gefallen, viele, und nicht die Schlichtesten, sind in die Wirtschaft übergegangen; dafür sind viele Beamte geworden, die man früher nicht genommen hätte.

Neue Nachrichten

Der Finanzansgleich

Berlin, 1. März. In der Besprechung der deutschen Finanzminister im Reichsfinanzministerium führte der preußische Finanzminister Dr. Höpfer-Aischoff aus, die Bedürfnisse der Einzelstaaten und Gemeinden seien höher als das Reichsfinanzministerium berechnet habe.

Rumänien lehnt die deutschen Vorschläge ab

Berlin, 1. März. Der rumänische Gesandte erklärte bei einem Besuch im Auswärtigen Amt, die rumänische Regierung lehne den Streikfall mit Deutschland womöglich auf päpstlichem Weg zu erledigen.

Der Parmanstand

Berlin, 1. März. Wegen den früheren Vorstand des preuß. Landesparlamentarischen Ausschusses, Geheimrat Lehning, ist die Untersuchung wegen Untreue eingeleitet worden.

Aber die Hauptfrage ist doch, daß die Beamtenschaft selbst den rechten Weg zurückfindet. Darum wende ich mich an euch, Kollegen aller Gruppen, mit der Mahnung: Helft alle, die ihr noch nicht angekränkt seid, daß wir wiederere hochkommen.

Über die Hauptfrage ist doch, daß die Beamtenschaft selbst den rechten Weg zurückfindet. Darum wende ich mich an euch, Kollegen aller Gruppen, mit der Mahnung: Helft alle, die ihr noch nicht angekränkt seid, daß wir wiederere hochkommen.

Nötigung vor ähnliches Jauierern! Vom Vorkriegsstand für Handel und Gewerbe wird uns geschildert: Jazzeit überdauern wir ähnliche Häuser: das Land. Es handelt sich hier um Themen, welche von Berlin aus organisiert sind.

Das sollen Beamte und Nichtbeamte aus diesen Zuständen lernen, was tun sie zu können? Was ein Verführer ist, da ist auch sein Verführer! Darum wende ich mich zuerst an die Nichtbeamten.

Das sollen Beamte und Nichtbeamte aus diesen Zuständen lernen, was tun sie zu können? Was ein Verführer ist, da ist auch sein Verführer! Darum wende ich mich zuerst an die Nichtbeamten.

Das sollen Beamte und Nichtbeamte aus diesen Zuständen lernen, was tun sie zu können? Was ein Verführer ist, da ist auch sein Verführer! Darum wende ich mich zuerst an die Nichtbeamten.

Das sollen Beamte und Nichtbeamte aus diesen Zuständen lernen, was tun sie zu können? Was ein Verführer ist, da ist auch sein Verführer! Darum wende ich mich zuerst an die Nichtbeamten.

Die Verleppung des Ueberwachungsberichts
 London, 1. März. Der „Daily Telegraph“ schreibt zu wissen, daß über den Schlußbericht der Ueberwachungskommission immer noch Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Frankreich bestehen. Es werde von den belgischen Kammerwahlen am 3. April abhängen, ob eine Konferenz in Brüssel stattfinden werde oder ob sie verschoben werden müsse. Marshall Foch bearbeite gegenwärtig den Bericht der Ueberwachungskommission, der dem Reichspräsidenten übergeben werde. Foch sei aber nicht bezeugt, ohne besonderen Auftrag der Regierung Bedingungen aufzulegen.

Herriots Bericht vor dem Senatsauschuß
 Paris, 1. März. Vor dem Senatsauschuß für Auswärtiges berichtete Herriot über die schwebenden Fragen. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß die Zahl der Dawes-Zinsrückstellungen endgültig festgesetzt werden und zwar wenn möglich ebensolange Jahre lang wie die Abzahlung der Verbandschulden Jahre beansprucht. (England zahlt noch 60 Jahre lang, Frankreich hat für seine Schulden mindestens 30 Jahre vorgeschlagen, D. Schr.) außerdem sollten die Verbandschulden mindestens im gleichen Prozenzfuß herabgesetzt werden wie die deutschen Entschädigungsschulden. Bei den Verbandschulden an England sollten auch die russischen Schulden an England berücksichtigt werden, es geht doch nicht an, daß die andern Länder für Rußland bezahlen müssen. Italien und Rumänien weigern sich, ihre Kriegsschulden zu bezahlen. England habe eine Konferenz der Verbündeten über die „Sicherheit“ am 11. März angeregt, die französische Regierung habe Brüssel hierfür vorgeschlagen. Deutschland habe die Sicherheitsvorschlüge des Reichskanzlers Cuno wiederholt, aber keine Bürgschaft für die Sicherheit Polens und der Tschechoslowakei angeboten, die Frankreich ebenso verlange wie die Sicherheit, daß Deutschland sich nicht an Deutschland anschließe. Frankreich habe ein Recht, die russische Brangellotte zu behalten; es sei übrigens nur ein Panzerschiff darunter; das Geschwader besitze, und dieses müßte erst im Jahre ausgebeuert werden.

Mitteilungen des Obersten Kepington aus dem Ueberwachungsbericht

London, 1. März. Im „Daily Telegraph“ veröffentlicht Oberst Kepington Mitteilungen aus dem Ueberwachungsbericht, die, wie er sagt, allerdings nicht so gefährlich seien, wie es wohl schon dargestellt worden sei. Die Beschwerden der Kommission betreffen weniger die Polizei, die Kriegsfabriken und die Zivilbehörden, als die Reichswehr, deren Behörden der Kommission alle Schwierigkeiten in den Weg gelegt hätten. Der Generalstab sei nicht, wie im Verträge festgelegt, aufgelöst, sondern neu aufgebaut worden. Das deutsche Heer von 1914 besaß 341 Generalsstabsoffiziere, im Jahre 1922 seien es 215 gewesen und jetzt 250. Nichts kennzeichne die Person des Generals von Seeckt besser, als die Verachtung dieser kleinen, aber geübten und sehr lachorbändigen Körperschaft von Männern, die ihre Aufgabe in der Schaffung und Leitung des Volks in Waffen sähen. Der Zweck der Reichswehr sei jetzt, ein Kern zu sein, um den die Nation in der Stunde der Gefahr sich scharen könne. Was die Eisenbahnen betreffe, so habe aus dem Bericht hervor, daß die alte Vorkriegsorganisation unverändert aufrecht erhalten und alles „materiell“ nur dem militärischen Gebrauch vorbehalten sei. Im allgemeinen habe die Ueberwachungskommission keinen Unterschied zwischen der erlaubten Stärke der Reichswehr und den Aufstellungen, die ihr vorgelegt worden sind, festgestellt. Sie habe jedoch Vorbereitungen entdeckt zur Hebung der Offizier- und Unteroffizierbestände und zahlreiche Listen für die Einstellung von Zeitfreiwilligen festgestellt. Die Kommission sei zu dem Schluß gekommen, daß vom gegenwärtigen Jahr an beabsichtigt sei, jährlich 25 v. H. der Reichswehr zu entlassen und andere Leute auszubilden. Mit Bezug auf die verschiedenen ausländischen Verbände habe die Kommission im letzten Dezember die Anwesenheit

von Mitgliedern des Jungdeutscherbundes bei einer militärischen Übung im Sennelager entdeckt.

Ueber die angebliche Herstellung von Kriegsmaterial schreibt Kepington u. a., daß 2500 Gewehrdüsel von Krupp auf die Firma Simson unter einer falschen Flagge geliefert worden. In einigen Fabriken seien auch zahlreich Maschinen vorhanden, die zerstört werden müßten. Eine Firma, die die gesamten Pulvervorräte und Sprengstoffe für die Reichswehr und die Marine herstelle, weigere sich, die von der Kommission befohlene Zerstörung von Betriebsanlagen durchzuführen, obgleich diese Anlagen die erforderlichen überträfen. Von geheimen Waffenlagern sei das wichtigste, das entdeckt worden sei, in Wittman gewesen und die Zahlen von General Nollet bereits angegeben worden. Es seien 113 000 Gewehr- und 17 000 Maschinengewehrpatronen und 10000 fertige Läufe für neue Pistolen der Reichswehr oder Polizei gefunden worden. Kepington kommt zu dem Schluß, alles, was der Bericht enthalte, sei mit Beweisen unterlegt. Der Bericht rechtfertige keinerlei Scharfmahnungen gegen Deutschland, er rechtfertige aber, daß Deutschland genommen werde, verschiedene Maßnahmen einzustellen, die sonst später Schwierigkeiten verursachen würden. Es scheine kein Grund dafür zu bestehen, weshalb die Deutschen nicht auf einen Zusammenkunft der Verbündeten vertreten sein sollten, wenn über die Forderungen, die die Verbündeten stellen müßten, entschieden würde. Wenn die Verbündeten einen starken Vorstoß machen würden, müßten sie auch darauf bestehen, daß Dr. Seeckt und General von Seeckt auf der Konferenz anwesend seien.

Kaufmann der Panama-Indianer
 Washington, 1. März. Der Kreuzer „Cleveland“ hat Befehl erhalten, nach der Küste des Bezirks San Blas in der Republik Panama abzugeben, wo die eingeborenen Indianer einen grausamen Behandlung sich gegen die Regierung erboten haben.

Die Eisenbahnerbewegung
 Berlin, 1. März. In Berlin, Hamburg, Köln, Mannheim, Königsberg und in anderen Städten fanden erregte Versammlungen von Eisenbahnern statt, in denen zum Streik aufgefordert wird zum Widerstand gegen die Abbaumaßregeln der Reichsbahngesellschaft.
 Im Hafen von Singapur sind mehrere Kreuzfahrtschiffe Englands und der Dominionen Kanada und Australien eingelaufen. Die Marinekommandanten halten eine Scheinberatung über die Befestigung des Hafens und andere Flottenfragen ab.

Deutscheneinstellung in Georgien.
 Die deutschen Anstiebler, die seit nunmehr über einem Jahrhundert in Transkaukasien sitzen, haben sich unter allen politischen Systemen als loyale Staatsbürger bewiesen. Von politischen Machenschaften und Zerbrechen haben sie sich immer fern gehalten und ihr ganzes Augenmerk darauf gerichtet, wirtschaftlich produktive Arbeit zu leisten. Daß diese Anstiebler, zum überwiegenden Teil Württemberger, an ihrer Sprache und an der deutschen Kultur, wie an ihren heimlichen Sitten und Gebräuchen hängen, ist ein ebenso erstreuer wie verständlicher Zug.
 Große Beunruhigung ist in die deutschen Kreise Transkaukasien, in erster Linie in die Georgiens, getragen worden durch die Verhaftung einer Personlichkeit, die immer als besonderer Vertrauensmann der deutschen Anstiebler galt. Es handelte sich um den Ingenieur Sompeter, einen ausgezeichneten Techniker, der im Dienste der Siemensschen Unternehmung im Kaukasus wirkte. Die Gründe für die Festnahme dieses, weit über die Kreise der deutschen Anstiebler hinaus beliebten und geachteten Mannes, sind nicht bekannt gegeben, lebt es doch die im Dunkel geheimnisvoll wirkende Macht, die eigentlich Vertreterin des kommunistischen Staates, die Tscheka, ihr Treiben in ein undurchdringliches Geheimnis zu hüllen.
 Der Herr Sompeter kennt wohl, daß ihm weder politisch noch geschäftlich irgend welche Beziehungen zuzutragen sind, und daß er wie leider so mancher andere Deutsche ein Opfer von Verdächtigungen und Verfolgungen geworden ist, wie sie in Sowjet Georgien nun einmal zum Sgltzen gehören.

Württemberg

Stuttgart, 28. Febr. Beifeld der Stadt Stuttgart. An Frau Reichspräsident Ebert ist von der Stadtverwaltung folgendes Telegramm abgegangen: Namens der Stadt Stuttgart spreche ich Ihnen zu dem Hinscheiden Ihres, um das Wohl des Reiches hochverdienten Herrn Gemahls herzlichste Teilnahme aus. Wir werden dem unserer Stadt freundlich gestimmten Herrn Reichspräsidenten das beste Andenken bewahren. gez. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager.

Von der Stuttgarter Straßenbahn. In Kreuzen öffentlicher Kritik befinden sich seit einiger Zeit die Stuttgarter Straßenbahnen. Man erwidert als Charakteristik ihres Betriebes folgende ergüßliche Bemerkung: „Riegt da abends gegen 10 Uhr in der Silberburgstraße ein Mann auf dem Eis und hält in der einen Hand eine Wurst, in der anderen ein Stück Brot. Rauschlich entsetzt ein Kustauf. Eine Polizeipatrouille naht mit schnellem Schritt. Was machen Sie da? — Das geht Sie gar nichts an! — Sie haben Rede und Antwort zu stehen. Warum liegen Sie auf dem Boden? — Ja, wenn Sie alles wissen müssen, dann will ich's Ihnen eben sagen: Ich habe den Tod und will mich von der Straßenbahn überfahren lassen.“ — „Woju brauchen Sie dann die Wurst und das Brot?“ — „Ja, was meinen Sie, ich wollte verbuntern bis der nächste Wagen der Linie 3 kommt!“

Aus dem Lande
 Ehlingen, 1. März. Der Fall Stuber. Die wir von zuständiger Seite hören, hat das Ministerium des Innern die Behandlung in Sachen Geschäftsführung des Woywungsamtes in die Hand genommen.

Groß-Sachsenheim, Oß. Vaihingen, 1. März. Vorkat. Am Freitag fand man die Frau und den einzigen Sohn eines angefahrenen Bürgers, mit dem Beil erschlagen, tot in den Weiden. Die Frau scheint sofort nach der Tat gestorben zu sein, während das Kind noch einige Stunden gelebt haben muß. Der Ehemann war flüchtig; er wurde nachmittags mit einem Schuß durch den Mund am Ufer der Metter aufgefunden.

Leinach, 1. März. Ein gefährlicher Unfall. An der Straßenkreuzung Weidenbüren-Rosenburg wurde ein Draht (Hopsensteigdraht) in Brusthöhe über die Straße gespannt, der einem Automobilisten hätte zum Verhängen werden können. Etwas 150 Meter weiter, auf Leinach, befand sich ein zweiter Draht, der wohl auch über die Straße gespannt werden sollte, doch scheint der Täter durch das Rutschen eines Automobils gestört worden zu sein. An diesem Draht hing übrigens auch eine Postwachstuppe.

Aus Stadt und Land.

Tagelohr, den 2. März 1925.
 Unser Stern geht auf!
 Ob die Nacht die freud'ge Jugend töte
 Für den Willen gibt es keinen Tod,
 Und des Blutes deutsche Morgenröte
 Subelt von der Freiheit Morgenrot!
 Römer.
 Der gestrige Landes- und Volkskonzerttag stand im Zeichen des Ernstes und der Trauer. Gestern sah man in der Kirche in den Vorderreihen der Gebante des Bühnens für den Einzelnen und das Volk gestellt. Der Konzerttag nicht als ein Zug, an dem man geschwind mit dem vorhandenen Material aufsummt, um dann beschleunigt loszu gehen, daß man jetzt wieder gut sei. In der Bühnens ist nur heute herausgegriffen von den vielen uns Menschen täglich nötigen Bühnen und soll uns ein Ansporn sein, um so zäher und um so sicherer im Leben den Kampf gegen das Böse zu kämpfen. Diese Ausführungen gaben den richtigen Geist für die Volkskonzerte um die Gefällenen, für die nachmittags um 2 Uhr ein Gedächtniskonzert stattfand. Während desselben trug der Verein, Kinder- und Sängerkonzert einer Vorkonzert. Der Militär- und Veteranen-Verein sowie der christliche Verein junger Männer nahmen ebenfalls an der Feier teil.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehner.
 Er suchte die Köhlein.
 „Fünf Tage Zeit habe ich! Und wenn ich mir dann das Geld nicht beschafft habe, muß ich mir eine Kugel durch den Kopf schießen!“
 Frau Westermann schrie auf.
 „Widstinn!“ sagte Dolores kurz.
 „Es bleibt mir nichts anderes übrig. Meine Ehre gebietet es mir.“
 „Ihre Ehre gebietet Ihnen, vor allem Ihren Eltern keine Sorge und keine Schande zu machen und ehrlich nach Ihren Verhältnissen zu leben.“
 „Sie verstehen das nicht, Fräulein Dolly, ein Kavallerewort!“
 „Lach des Ernstes der Lage mußte sie doch ein wenig lächeln, als sie das aufgeblasene Büschchen, dem die verzweifelte Angst auf dem Gesicht stand, musterte.“
 „Es küßte den Kopf.“
 „Kommen Sie doch nicht mit solchen Unsinn und solchen unverständlichen Phrasen! Lächerlich! Ihre Eltern und Ihr Bruder sind der notleidende Teil für Ihren unverantwortlichen Leichtsin! Wie soll das jetzt bezahlt werden!“
 „Mein künftiges Erbe!“ — sagte er zögernd.
 „Ach, Fedor, schon so viele Sorgen und nun auch das noch! Und Vater muß es wissen — ich kann dir das Geld nicht geben — ach Gott, wäre ich nur gleich tot!“
 „Sagte Frau Westermann, der Vater, der Vater —“
 „Fedor muß ein Mann sein und seinem Vater eine offene und ehrliche Beichte ablegen und ihm das Versprechen geben, nie wieder vom rechten Wege abzuweichen! Es bleibt ihm nichts anderes übrig!“ bestimmte Dolores.
 „Ich kann nicht, eher sterben!“ murmelte er.

„Aber die Eltern in Sorgen stützen, und sie für Ihren Leichtsin büßen lassen, das können Sie!“ sagte Dolores hart.
 „Ach, Fräulein Dolly, Sie kennen meinen Mann noch gar nicht so richtig, wie heftig und jähornig er sein kann — er schlägt Fedor halb tot! Wie soll ich mir Rat schaffen! Und wenn es Richard erst noch erzählt — ich wollte, ich wäre tot, ich überlebe das nicht!“ Frau Westermann verwarf das Gesicht in den Händen und weinte bitterlich.
 Dolores überlegte einen Augenblick.
 „Die Hauptsache ist, daß Fedor seinen Vater um Verzeihung bittet und ihm ehrlich beichtet. Dann will ich helfen — Rat schaffen.“
 „Sie haben doch auch kein Geld, Fräulein Dolly!“ meinte Fedor beinahe höhnisch.
 „Nein, leider habe ich kein Geld“, entgegnete sie ihm ruhig, „aber ich habe von meiner Mutter ein letztes Andenken aus unserer guten Zeit, eine Ring, wenn ich den verkaufe, kann Fedors Schuld damit bezahlt werden.“
 Wie von einer schweren Last befreit, atmete Frau Westermann auf.
 „Das wollen Sie tun, Fräulein Dolly“, schluchzend griff sie nach Dollys Hand: „Gottes Segen über Sie!“
 „Dann bin ich Ihr Schuldner, Fräulein Dolly, mein Erbe ist mehr wert. Das Geld ist Ihnen also nicht verloren. Der Vater braucht es dann nicht zu wissen.“
 „Nur unter der Bedingung, daß Sie Ihrem Vater beichten, kann ich helfen, sonst nicht! Ihr Vater ist mir sicher, Sie jedoch nicht. Der Ring, von dem ich sprach, ist das einzige Andenken von meiner Mutter, er bildet meinen Notpfennig, und von dem Erlös wollte ich mir später mein Heiratsgut kaufen. Ich opfere ihn nicht, um Ihren Leichtsin zu unterstützen; bei so leichter Hilfe könnten Sie wieder in Versuchung kommen, zu spielen, nein, ich tue es nur, um Ihrer Mutter diese Last von der Seele zu nehmen.“
 Dolores hatte sehr ernst und nachdrücklich gesprochen. In grenzenlosem Verehrungsgefühl weinte Frau Westermann still vor sich hin.
 „Fräulein Dolly, wie sollen wir Ihnen das je danken!“
 „Sie waren gut zu dem armen, elternlosen Mädchen, liebe Frau Westermann, ich trage nur eine Schuld ob!“ sagte Dolores weich.
 Und als sie dann ein wenig später in ihrem Bett lag, lächelte sie froh vor sich hin. Wie schön war es doch, Gutes tun zu können — helfen zu können! Welch köstliches, bejehendes Gefühl!
 Wie segnete sie jetzt ihren Reichtum, den vor nicht allzuferner Zeit sie beinahe verwünscht; jeder, jeder sollte belohnt werden, der gut zu ihr gewesen in ihrem glanzlosen Leben — sie mußte jetzt, wieviel ihre Persönlichkeit wert war. Soviel, daß ein Mann ihrerwegen seine ganze Lebensstellung zu opfern bereit war. O, wie wollte sie ihn glücklich machen! Und mit dem Gedanken an ihn schlief sie ein, obwohl die ersten feurigen Strahlen der Morgensonne in ihr Zimmerchen strahlten. —

21.
 Nach nur kurzen Schlummer erhob sich Dolores schon wieder. Sie trat an das weit offene Fenster.
 Wie köstlich der Morgen war!
 Sie hatte ihr Zimmerchen, das heimlich gebietet im Morgenjonnenschein war, arbeitslich lieb gewonnen, trotz seiner Dürftigkeit. Aber die Aussicht über den Garten und über den Fluß zog entschädigte sie für die geringe Bequemlichkeit.
 Es war erst sechs Uhr.
 (Fortsetzung folgt.)

berg

der Stadt Stuhlberg ist von der Stadt...

Im Kreuzweg...

Wie ein...

Das geht...

Da...

Die...

Wie ein...

Am 1. März...

Die...

Sonst hätte die Beteiligung etwas besser sein dürfen.

Zum Dr. med. vet. promovierte in Berlin Herr Ober-

Geprüfte Baumwarte. Auf Grund der im Monat...

Hengstpotenzierung im Jahre 1925. Die nachstehend...

Der Geflügel- und Kanarienvogelzuchtverein veran-

ep. Eine furchtbare Anklage. Nach den neuesten Fest-

Gegen den Bettel auf der Eisenbahn. Die Reichsbahn-

Die Ursache des Unglücks auf der Jecher „Minister Stein“

Deutsche Flüchtlinge aus Rumänien. In Budapest tre-

Präsidenten-Wahl am 26. April? Berlin, 2. März.

Die Beschlüsse des demokratischen Parteitag. Berlin, 2. März.

Dr. Seipel in Essen. Berlin, 2. März. Die Montag-Zeitung...

Am Dienstag Sitzung der Völkervereinigung. Paris, 2. März.

Die Ausarbeitung des Provisoriums. Paris, 2. März.

einem gemächlichen Zusammenstoß im „Horch“ gab Verma-

Calw, 28. Febr. Konzert. Am Dienstag, den 3. März,

Kleine Nachrichten aus aller Welt. Adolf Hitler hielt am Freitag wieder seine erste Ver-

Deutsches Hof in Rumänien. Bei der Aufführung des Ab-

Hinrichtung. Im Hof des Gerichtsgefängnisses in Reg-

Mord und Selbstmord. Der in Eheheidung lebende

Die Ursache des Unglücks auf der Jecher „Minister Stein“

Deutsche Flüchtlinge aus Rumänien. In Budapest tre-

Präsidenten-Wahl am 26. April? Berlin, 2. März.

Die Beschlüsse des demokratischen Parteitag. Berlin, 2. März.

Dr. Seipel in Essen. Berlin, 2. März. Die Montag-Zeitung...

Am Dienstag Sitzung der Völkervereinigung. Paris, 2. März.

Die Ausarbeitung des Provisoriums. Paris, 2. März.

sam mit Vertretern der französischen Regierung die Statu-

Kurzmeldungen. Der Reichstag wird voraussichtlich heute zu einer Trauer-

Handelsnachrichten. Dollarkurs Berlin, 28. Febr. 4,30 A. Neupost 1 Dollar 4,20

Stuttgarter Börse. Als die Nachricht vom Tode des Reichspräsidenten an die

Schaffung neuer Kohlenreviere in Holland. Der holländische

Herabsetzung der belgischen Kohlen- und Kokspreise. Die bel-

Ständige Unterföhung der Zuckerrübenindustrie in England.

Wärkte. Weizen. Rüdlingen: Dahlen 350-350, Stiere 220 bis

Schweinepreise. Huldorf: Schlachtwiege 65-75 A. -

Nürnberg Hopfenmarkt. Marktlophen prima 370-385, mittel

Giermarkt. Berliner Markt 7-13, Schlicher 8-11, Oden-

Holzverkäufe. Freudenstadt: Die Stadtgemeinde brachte

Fruchtschranne Regolb. Marktbericht vom 28. Februar.

Handel wieder auflebend. Schöner Hober, Werke, Sommer-

Büchertisch. Auf alle in dieser Spalte angelegten Bücher und Zeitschriften...

Das Wetter. Immer noch kommen aus dem Nordwesten Ausläufer der

Wart. Stammholz=Verkauf.



Am Samstag, den 7. März nachmittags 3 Uhr verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im Wege des schriftlichen Meistgebots und zwar: 2 Lose Fichten und 1 Los Fichten und Tannen:

	I.	II.	III.	IV.	V. Klasse	II
Nbt. 12 Los I Fichten Nr. 51-89	2,77	24,63	15,14	2,41	0,32	Fm. Sägholz 2,84 Fm.
Nbt. 15, 16 Los II Fichten Nr. 121-139, 191-208	2,24	27,96	8,85	3,60	0,50	Fm.
Nbt. 12 Los III Fichten u. Tannen Nr. 91-113	11,05	4,18	12,02	2,69	0,44	Fm. 1,09 Fm. Gemeinderat.

Vollmaringen. Langholz=Verkauf.



Am Mittwoch den 4. März 1925 nachmittags 12 1/2 Uhr verkauft die Gemeinde im Wald bei Hohenlocher 108 St. l. - V. Kl. auf 93 Fm. Langholz darunter Kiefernholz. Zusammenkunft am Waldweg nach Hohenlocher. Nachmittags verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus im öffentlich. Aufsteig aus Wald bei Lenz 43 Stück mit auf 52 Fm. I. Kl. 11,06, II. Kl. 23,17, III. Kl. 12,11, IV. Kl. 2,31, Sägholz 3,52 Fm. 27. Febr. 1925. Gemeinderat.

Herrenberg. Stammholz, Brennholz- u. Reisigerverkauf.



Am Dienstag, den 3. März 1925 kommt aus dem Holzhandlungs Abt. Oberingel zum Verkauf: 22 Eichen mit Fm.: 0,82 III., 1,79 IV., 5,28 V. und 0,16 VI. Klasse; 1 Buche mit Fm. 1,09 III. Kl., 3 Fichten Abschnitte mit Fm.: 0,65 I. u. 1,23 II. Klasse; Eichen Am.: 41 Scheiter, 47 Prügel und 5 Andruck; Rothbuchen Am.: 76 Scheiter u. 33 Prügel; Sonst. Laubholz Am.: 11 Prügel und 6 Andruck; Gebundene Wellen: Eichen 790, Buchen 970 und gemischte 640 Stück, sowie 3 Lose Schlagraum. Zusammenkunft zum Stammholzverkauf um 9 Uhr und zum Brennholzverkauf um 1/2 10 Uhr bei der Schulmeisterw. 916 Den 27. Februar 1925. Bürgerl. Stiftungspflege.

Oberjesingen. Langholz=Verkauf.



Am Mittwoch, den 4. März 1925, kommen im öffentlichen Gemeindeveld zum Verkauf: 98 Eichen u. Abschnitte 1.-5. Klasse mit Festmeter 15,70 I., 13,06 II., 15,77 III., 15,11 IV. und 9,23 V. Klasse, ferner 21 Stück forchens und stichtenes Bau- und Sägholz II.-V. Klasse mit zusammen 10,54 Festmeter. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am Oberjesinger-Waldweg. 890 Gemeinderat.

Schreibmaschinen G. Köbele, Nagold. Fernspr. 126.

Gaathofer
(Stredenthiner Weißhafer)
liefert in erstklassiger Ware
Otto Jung, Landesprodukte
608 Calw, Fernspr. 80.

Nagold.
Bringe meine
**fahrbare
Motor-Bandsäge**
der verehrl. Einwohnerschaft von Nagold und Umgebung in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung schnellster und billigster Bedienung. 914
Adolf Morlock.

Frischgebrannten Kaffee,
Nießmer Tee, offen und in Paket,
Kakao, Schokoladen, fjt. Reis,
Perl-Sago, Gerste,
Haferflocken, Gries,
Schule's Eierteigwaren in Paket,
Zweischgen Mischobst p. Pfd.
zu haben bei 893
Hermann Knodel.

Anzeigen für Markttag
bitten wir rufhestens,
womöglich heute noch
anzugeben.

Emmingen.
Tüchtiger, selbständiger
Möbel-Schreiner
kann sofort eintreten, sowie ein
Hilfsarbeiter
von 15-17 Jahren bei 923
Gebrüder Huber, Möbelfabrik.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Nagold u. Umgebung zur Kenntnis, daß ich mit meiner
fahrbaren Motor-Bandsäge
zurzeit hier bin.
Um geneigten Zuspruch bitte die Besitzer
Karl Reutter. 911

Rheumatismus Sicht! Schias
Neuralgie!
Rostlos teilte ich gerne dreimaligem, der von obigem Leiden geplagt ist, mit, wie rascher Besserung, bei welchen oft alle anderen Mittel versagten, durch eine einfache Hauskur von ihnen qualvollen Schmerzen schnell u. gänzlich befreit wurden. Einlebens von Dorfärzten, Frankenschwester **Wiele, Parkhaus, Bad Reichenhall 324 (B. 9. 11).**

Kavalier Extra
Das beste aller Schuhputzmittel
Union-Augsburg

Forstamt Wildberg. Nadelstammholz=Verkauf

Am Dienstag, den 10. März 1925 nachmittags 2 1/2 Uhr in Wildberg („Oden“) aus dem ganzen F. Bezirk 550 St., 242 La. 187 Fm. 2 St. mit Fm.: Klasse: 80 I., 68 II., 151 III., 136 IV., 99 V., 29 VI. Kl. Abschn.: 6 I., 12 II., 8 III. Kl. Vorverkaufsschein von der Forstdirektion W. l. S., Stuttgart. 910

Bernau.
Erlenstammholz- u. Nadelholz-Beigeholz=Verkauf
am Mittwoch, 4. März d. Js. mit 2 Uhr bei Wirt Wacker der Erlenstammholz am See u. Rodweg: 6 Lose mit Fm.: 0,31 IV., 2,07 V. u. 11,15 VI. Kl. Nadelholzbeigeholz aus Reubau u. Rot. Waldweg und Fichtwald Abt. hinterer Waldgerodt: Am: 3 Wertenposten 2 m lang, 2 Räder, 70 Bügel u. 19 Rührsch. 902 Fehrl. Rentamt.

5-6
Fournier-Böde
zu kaufen gesucht.
Wer wen? laut die W. Schöthelstr. 2, St. 921

2-3 Zimmer-
Wohnung
in Nagold gesucht 919
Jakob Theurer
D. Anstalt.

Neuwäscherei PHÖNIX
Stuttgart
Hofstr. 1311

Kragen
Manschetten u. Oberhemden
wie neu
schnell und pünktlich.
Annahmestelle:
Frau Paßnacht, Nagold.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln.
Apotheke Wildberg.

Alb-Vereins-Liederbücher
sowie die Klavier-Ausgabe zu 300 Volks- u. Wanderliedern, „Singen und Wandern“ stets vorrätig bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold.

110 St.
Riesen-Rammer, 8 Wo. 902
Otto Kappeler.

Verlaufen
hat sich eine et-fürliche
Gans. 924
-Waldweg d. F. an Gipsler Vater W.

Zu das Handelsregister,
Abt. für Geschäft. J. wurde heute einvertragen bei der Firma Maschinenfabrik Gebr. Dürr, K. O. in Rohrbach: J. der außerordentlichen Generalversammlung vom 21. Februar 1925 ist die Auflösung der Gesellschaft einstimmig beschlossen worden. Schütthof Schmid in Rohrbach ist zum Liquidator bestellt. 912
Den 27. Febr. 1925. Amtsgericht Nagold.

Das Konkursverfahren
über das Vermögen des Eugen Weick, Kaufmann hier wohn., nachdem der in dem Bezugsgericht vom 8. Dezember 1924 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 8. Dezember 1924 bestätigt ist, hiedurch aufgehoben.
Nagold, den 28. Februar 1925. 915
Amtsgericht.

Emma Brezing
Friedrich Klooz
Verlobte
Walldorf O.A. Nagold 913
Bönningheim Walldorf
März 1925.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife
Apotheker Th. Schmid, Löw.-Drög. Gebr. Bess, 377 Louis Röhle, Wwe., Otto Harr, Seifengesch.

918 Ebershardt, den 28. Febr. 1925.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir beim Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter u. Schwiegermutter **Maria Schmelzle** erfahren durften, für die tröstlichen Worte des Herrn Geistlichen, den erhebenden Gesang und die vielen Kranz- und Blumen-spenden sprechen Ihnen herzlichsten Dank aus der Gatte: **Jakob Schmelzle**, der Schwiegersohn: **Georg Bauer.**

Nagold.
Union-Briketts sowie
Anthrazit-Eisformbriketts
11 St. nächster Tage ein. Bestellungen hierauf erbitet foto: 808
Friedrich Schittenhelm.

Altensteig. 840
Empfehle mich im
Anfertigen von Feuerwehrmützen
bei pünktlicher Ausführung.
Chr. Schmid, Hut- und Mützengeschäft.

Zusammenlegb. Notenständer
vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.
Taschen- u. Wandspiegel
große Aussteuer-Spiegel
Kämme, Haarbürsten, Zahnbürsten
Bürsten- und Zeitungstaschen
886 bietet preiswert an
Hermann Knodel.

Bezugs-Pr
Monat, einlich
Trägerhoch
Eingelammert
Ercheint
jed. Werk
Verheirathete
im M. Bez. 9
In Füllen
besteht kein
auf Lieferung
oder auf Rück
den Bezugs
Telegramm-
Geldverkehr
Postfach-Nr.
Stuttgart 5

Nr. 51
I
Wie verlau
Reichspräsi
ohne Zweifel
am 26. April
Der Ueber
Marschalls
übergeben wo

Kun
Berlin, 2.
licht folgende
Tief ersch
mit ihr das de
oberhauptes.
gangen, der
reichte, daß i
der National
Volks beschlo
Staatsleben
wurde. In se
Reichspräsi
Staatsmännch
wie im Los
ansehenpolitisch
Reich ermun
dungen auf
endlich den
lichkeit und
führung. Die
rich Oberl
manns haben
Wirken haue
Er hat dem d
schwerster
Der Anfr

Der Re
kurgen Tran
kommen. K
Sühnung und
Karl das
er betonte, di
Ueberts in den
Der Reichsprä
bleiben und
ehrendes An
Dem Re
ans dem Lo
auf das Reich

Im Re
einschließlich
den Wunsch
im Dienstge
Sühnungswal

Die R
bänden und
die Reichskri
ist kein Spiel
Bei Fra
ten geben St
gebungen ein
leer europäis
nach Frankr
einer großen
Städte, den
Persönlichkeit
hat der Wit
sprechen.

Die
Die Hebe
vom Weltkan
ten in der W
zum Sonntag
Schwiegerfah
des Bittos M
Sarg, der, i
mit vier Her
Ein Reichsw
Wann umge
ritterer Sch
mit links vo
Auf dem gan
eine große W
chrlichdisoo